

ANHANG 1

ERSTELLUNGS- RASTER FÜR DIE SOZIALPÄDAGOGISCHE KONZEPTION DER KINDER- UND FAMILIEN- DIENSTE

Die sozialpädagogische/therapeutische Konzeption der Dienste und freiberuflichen Dienstleister der Kinder- und Familienhilfe sollte sich mit unterschiedlichen Themen befassen, welche sowohl einen Überblick über die Rahmenbedingungen und Missionen der Dienstleistung wie auch Auskunft über die methodologische Umsetzung der gesetzten Ziele geben. Folgendes Raster gibt Anreize zu den unterschiedlichen Themen, die je nach Interventionsart zu beschreiben sind.

Träger

- Informationen und Kontaktdaten zum Träger
- Informationen und Kontaktdaten zur freiberuflich arbeitenden Person, sowie deren Ausbildung(en) und Weiterbildungen
- Kontext und Geschichte des Trägers
- Leitbild

Rahmenbedingungen der Struktur

- Allgemeine Informationen
- Form der Hilfemaßnahme und gesetzliche Grundlage
- Infrastrukturressourcen und Raumgestaltung
- Personalressourcen und Qualifikationen (Leiter(in), erzieherisches Fachpersonal, Verwaltung, Küche, Reinigung, technische Mitarbeiter, ehrenamtliche Mitarbeiter, Praktikanten ...)
- Soziale und lebensweltliche Einbettung
- Kooperation, Koordination (ONE, Justiz, Schule, medizinische Dienste, andere soziale Institutionen) und Kommunikation (Berichterstattung, Informationsaustausch ...)

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Zielpopulation • Aufnahme- und Abgrenzungskriterien • Herkunft der Aufnahmeanträge/Begleitungsaufträge
Ziele des Dienstes	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristige Zielsetzungen • Leistungsbeschreibung • Geplante Hilfsdauer • Spezifische Zielsetzungen/Sonderleistungen
Arbeitsmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und therapeutische Ansätze und deren methodologische Umsetzung • Einbeziehen von kinderrechtsbasierten Handlungskonzepten • Krisenmanagement • Förderung und Unterstützung bei Gesundheitsfragen, der Ausbildung, der Berufswahl und der Freizeitgestaltung
Gestaltung der Schlüsselmomente	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung, Aufnahme/erster Kontakt, • Anamnese/Diagnostik, Erstellung des Hilfeplans, Vorbereitung der Transitionen und der Beendigung der Hilfsmaßnahme
Arbeit mit der Familie/ dem gesetzlichen Vertreter	<ul style="list-style-type: none"> • Information, Besuchsrecht, Partizipation, Förderung der Elternkompetenzen, Beteiligung am Hilfeplan, sicherheitsorientiertes Handeln, Gestaltung der Transitionen
Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept des Qualitätsmanagements • Umsetzung der Qualitätssicherung (Verschriftlichung der Prozesse, Selbstreflexion, Überprüfung der Kriterien, Verhaltensleitlinien, Dokumentation) • Meinungsbefragung der Adressaten, Weiterbildung und Supervision, Intravision, Beschwerdemanagement, Schutzkonzept und sicherheitsorientiertes Arbeiten, Verfahren zum Verfassen und Anpassen der Konzeption